

KURZ NOTIERT

ZU DEN WAHLEN
VOM 18. OKTOBER 2015Ein Grafiker hat gewaltet
und Vitali x-fach gefaltet

GANZ VIELFÄLTIG Einfältige Politiker gibt es auf der Welt genug, deshalb ist uns eine Wahlwerbung besonders angenehm aufgefallen: Albert Vitali, wiederkandidierender FDP-Nationalrat aus Oberkirch, hat sich neben den üblichen Post-Karten mit seinem Konterfei eine Falt-Karte drucken lassen. Wer sie auseinander faltet, sieht, dass er «em ganze Kanton deheime ...» ist. So dürfen sich die Seetaler freuen, dass er ihren Wein besonders mag, und das Entlebuch zum Wandern und Skifahren vorzieht. Auch wenn das vielleicht einseitig ist – auch in der Region Sursee gibts schliesslich feine Weine – Vitali zeigt sich Vielseitig.

Leu simuliert mit Brille
viel zu viel Promille

GANZ NÜCHTERN

Am Stand des Jugendzentrums Metro an der Soorser Änderig testete Beat Leu, Stapi von Sursee und CVP-Nationalratskandidat, eine Spezialbrille. Diese simuliert einen Alkoholwert im Blut von 1,5 Promille. Man merke sich: Hat es Leu im Blut, fehlt der Hut.



FOTO X. HUSMANN

Das Geburtsjahr ist neu öffentlich

NATIONALRATSWAHLEN IM WAHLKREIS SURSEE LIEGT DAS DURCHSCHNITTSALTER HÖHER ALS IM KANTON

Erstmals veröffentlicht das Amt für Gemeinden die Jahrgänge der Kandidaten für den Nationalrat. Im Wahlkreis Sursee liegt die Spannweite von Tobias Schnider zu Felix von Däniken bei 57 Jahren. Beide sehen wenig Chancen, dass sie gewählt werden.

Im Kanton Luzern überzog bisher der Schutz der Daten vor der Information der Wähler. Deshalb verzichtete das Amt für Gemeinden auf die Publikation der Jahrgänge aller Kandidatinnen und Kandidaten für den Kantonsrat, den Nationalrat, den Ständerat und den Regierungsrat. «Wir haben das noch nie gemacht und sind zurückhaltend», sagte Judith Lauber, die Leiterin des Amtes für Gemeinden, vergangene Woche.

Andere Kantone, andere Sitten

Die vergleichbaren Nachbarkantone Aargau und Bern hingegen gehen beispielsweise offener mit dem Geburtsjahr um. Auf den Homepages der jeweiligen Kantone kann jeder diese Daten schrankenlos und mit wenigen Klicks runterladen.

Über das Wochenende änderte der Kanton nun die Praxis. Judith Lauber erklärt dazu: «Wir haben realisiert, dass der Bund eine gesetzliche Bestimmung für die Veröffentlichung der Jahrgänge hat.»

In Artikel 32, Absatz 2, im Bundesgesetz über politische Rechte steht: «Die Bundeskanzlei veröffentlicht die Listen in elektronischer Form, mit Angabe von Familien- und Vornamen, Geburtsjahr, Beruf, Heimatort und



Tobias Schnider aus Beromünster ist mit 19 Jahren der jüngste Nationalratskandidat aus dem Wahlkreis Sursee.

Wohnort der Kandidatinnen und Kandidaten.» Keine Auswirkungen hat diese Regelung des Bundes jedoch auf die Angaben, die auf den amtlichen Listen stehen. Massgebend ist § 33 des kantonalen Stimmrechtsgesetzes, der genau definiert, was auf den Wahllisten angegeben werden kann. Neben dem Familien- und Vornamen der Kandidaten sei der Rufname – soweit notwendig, weitere Angaben zur Vermeidung von Verwechslungen –, Beruf und Wohnort der Kandidaten, bei Wiederwahl «bisher» und bei erstmaliger Wahl «neu» und die Urheber des Wahlvorschlags oder der Wahlliste.



Felix von Däniken aus Hildisrieden ist mit 76 Jahren der älteste NR-Kandidat aus dem Wahlkreis Sursee. FOTOS ZVC

Von Geburtsjahr oder Heimatort ist im kantonalen Stimmrechtsgesetz jedoch nichts zu lesen.

Das Amt für Gemeinden verweist darauf, dass bei den National- und Ständeratswahlen im Kanton erstmals E-Voting für Ausland-Schweizer möglich sei. Zweitens erlebe der Kanton Luzern mit den zwei Listen von Auslandschweizern eine Premiere.

Von Jahrgang 1931 bis 1997

Wer nun die Geburtsjahre aller 159 Luzerner Kandidaten für den Nationalrat auswertet, kommt auf ein

Durchschnittsalter von 39,2 Jahren. Im Wahlkreis Sursee liegt das Durchschnittsalter bei 40,6 Jahren. Schaut man die Spannweite der Jahrgänge an, reicht sie kantonal von Jahrgang 1931 (Vinzenz Vogel, Aktive Senioren, Ebikon) bis Jahrgang 1997 (Zoé Stehlin, Juso, Kriens). Im Wahlkreis Sursee markieren Felix von Däniken (Aktive Senioren, 1939, Hildisrieden) und Tobias Schnider (JCVP, 1996, Beromünster) die Jahrgangspole.

Die Chancen sind klein

Der 76-jährige Felix von Däniken erläutert seine Kandidatur. «Ich möchte damit die Senioren der SVP unterstützen, aber auch meine SVP-Gesinnung zum Ausdruck bringen.» Eine Wahl in den Nationalrat wäre ein Wunder des Jahrhunderts, fügt er an.

Tobias Schnider möchte ein Bindeglied der Luzerner Jugend ins Bundeshaus sein und den «Grundgedanken der Schweiz zurück nach Bern bringen». Die Chance zur Wahl sei zwar sehr klein. «Wer aber die kleinen Chancen nicht nutzt, verpasst die grossen.» Den Wahlkampf geniesst Tobias Schnider. «Ich lerne viele Leute kennen, erhöhe mein politisches Verständnis und sehe hinter die Kulissen.»

Im Wahlkreis Sursee kandidieren 23 Personen für den Nationalrat – neun Frauen und 14 Männer. Unter 30 Jahren sind acht, im Rentenalter stehen zwei. Im Alterssegment 40 bis 50 (zwischen Jahrgang 1965 und 1975) stehen fünf Kandidaten zur Auswahl. Die bisherigen Nationalräte Leo Müller und Albert Vitali haben die Jahrgänge 1958 und 1955. **THOMAS STILLHART**

PUBLIREPORTAGE

Haupt AG

Wärmetechnische Sanierung mit Aufstockung verbinden

Haupt AG, Holzbau und Fensterbau – Bei vielen älteren Ein- und Mehrfamilienhäusern steht eine energetische Sanierung an. Es lohnt sich, frühzeitig Fachleute dazu zu ziehen, um die richtige Strategie zu wählen. Der Trend zu energieeffizienten und ökologischen Umbauten hat die Firma Haupt AG frühzeitig erkannt und das entsprechende Know-how angeeignet.

Vielfach weisen ältere Gebäude mangelnde Wärmedämmung auf und haben Komfortmängel bezüglich Haustechnik. Zudem sind oft auch Ausnutzungsreserven auf der Parzelle vorhanden, welche nicht ausgeschöpft sind. Bei einem Erneuerungskonzept sollen möglichst alle Aspekte für einen modernen Standard berücksichtigt werden.

Eine Aufstockung schaffte mehr Wohnraum

Die Architekturbüros Dubach Holzinger Architekten AG und Brun Dubach Partner AG starteten bei der Sanierung des Mehrfamilienhauses

mit einem ganzheitlichen Sanierungskonzept. Ihre Analyse ergab, dass sich bei dem 13-Parteienhaus eine komplette Sanierung aufdrängt. Auf der Parzelle waren Ausnutzungsreserven vorhanden. Da das Bauland teuer ist, drängt sich das verdichtete Bauen auf. Aus diesem Grund stehen die Behörden einer Aufstockung meist positiv gegenüber. Die Aufstockung bot die Möglichkeit, das oberste Stockwerk energetisch auf den neusten Stand zu bringen und schuf zusätzliche Wohnfläche. Mit der neuen Wohnfläche kann der Ertrag über die ganze Liegenschaft verbessert werden. Die Bauherrschaft entschied sich für einen leichten Holzsystemaufbau. In den modernen Produktionshallen der Haupt AG wurden zum Teil Holzelemente vorproduziert, was die Bauzeit vor Ort verkürzte.

Mehr Wohnkomfort vereint mit neuem energetischem Stand

Bei dem Mehrfamilienhaus wurde nebst der Aufstockung das ganze Haus energetisch und haustechnisch auf den neusten Stand gebracht. Eine Pelett-Heizung ersetzt die Öl-



Nach der Aufstockung und der Komplettsanierung erscheint das Mehrfamilienhaus in verändertem Kleid.

heizung, neue Fenster wurden montiert und die ganze Fassade aufgedämmt. In den Wohnungen wurden Bäder, Küchen und Zimmer komplett saniert. Zusätzlich wurde ein Personenlift eingebaut. Heute profitieren die Mieter von einem erheblich verbesserten Wohnstandard.

Alles aus einer Hand von der Planung bis zur Ausführung

Nebst einem 40-köpfigen Holzbau-Team kann die Firma Haupt auf erfahrene Projektleiter und einen Energieberater Gebäude mit eidgenössischem Fachausweis zurückgreifen. Sie beraten ganzheitlich im energetischen

Um-, Neu- und Anbau von Holzbauten. Mit einer Besichtigung vor Ort und – falls vorhanden – Plänen wird eine energetische Analyse ausgearbeitet. Die gewonnenen Kennzahlen bilden den Grundstein, um die Sanierung koordiniert in Angriff zu nehmen. Dem geschulten Fachpersonal ist es ein Anliegen, Architektur, Ästhetik und energieeffiziente Bauweise in harmonischen Einklang zu bringen.

Beachten Sie folgende Punkte bei einer Aufstockung/Dachanhebung:

– Ausgewiesene Fachkräfte beziehen. Sie klären, ob und wie das Projekt realisiert werden kann und helfen bei Behördengängen

– Ausnutzungsziele voll ausschöpfen
– Wirtschaftlichkeit prüfen und Einsparpotenziale nutzen
– Steuerliche Abzüge nutzen für den Umbau
– Nachbarn frühzeitig über eine geplante Aufstockung informieren

HAUPT

Holzbau und Fensterbau

Weitere Infos:
Haupt AG, Holzbau und Fensterbau
Rosswöschstrasse 28, 6017 Ruswil
Telefon 041 496 77 77, Fax 041 496 77 78
www.haupt-ag.ch / info@haupt-ag.ch



Das Mehrfamilienhaus vor der Sanierung.